Archiv

der Schulhomepage des

Friedrich-List-Gymnasiums Asperg

Archiv der Artikel: Jahrgang 2002/2003

Inhaltsverzeichnis

Am Anfang waren viele Ideen... doch was ist aus ihnen geworden....3
Schillers "Handschuh" auf der Bühne....5
Deutsche Hallenhockey-Meisterschaft der weiblichen Jugend A....6
Sporttag 2003....7
Oberstufenball 2003....8
Dritter Platz beim Börsenspiel....11
Internationales Comeniusprojekttreffen in Marbella, Spanien....12
Schüleraustausch mit Schweden....14
Jugend trainiert für Olympia – Handball Wettkampf II....17
Jüdische Vergangenheit und Gegenwart zu Gast....19

27.01.2003

Am Anfang waren viele Ideen... doch was ist aus ihnen geworden

Letzte Woche war es soweit: das neue Jahrbuch fand den Weg in die Hände seiner Leser. Dieser Augenblick war auch für die Redaktion ein lang ersehnter Moment und natürlich Grund genug ein wenig schmunzelnd zurück zu den Anfängen zu schauen, um danach sagen zu können: "Es lief zwar nicht immer alles problemlos, aber wir haben es geschafft!"

Mit dem Abschluss des alten Jahrbuchs begann auch zugleich die Arbeit an dem jüngsten Kind der Jahrbuch AG, dem Werk für das Schuljahr 2001 / 2002. Ähnlich wie im vorigen Jahr blieben zu Beginn einige Fragen offen stehen: Unter welchem Motto steht das neue Buch? Wie soll es aussehen? Welche Berichte erscheinen auf welchen Seiten? Wie werden die Seiten mit den Klassenfotos angelegt?

Erst nach Ende des Schuljahres war klar: Der Erfolg des SAS-Projektes sollte auch im Jahrbuch deutlich werden und somit dieses besondere Event in den Mittelpunkt rücken. Doch wie sollte das Ganze umgesetzt werden? Zahlreiche Entwürfe für das Layout nahmen viel Zeit in Anspruch, so dass auch die Ferien nicht ihren eigentlichen Sinn, nämlich der Erholung von den Strapazen des Schulalltags (…), dienten. Nicht nur einmal musste die Freizeit zurückgestellt und stattdessen gearbeitet werden. Und als ob dies noch nicht genug gewesen wäre, schlug Murphy's Law einmal mehr knallhart zu: da quittieren Scanner ihren Dienst, in den Druckerpatronen herrschte kurz nach Ladenschluss völlige Leere, Netzwerkkarten wurden auf wundersame Weise von den Systemen nicht erkannt und, und, und...

Doch all dies konnte uns nicht von unserem Weg, an dessen Ende das fertige Jahrbuch stand, abbringen und so stand nach mehreren Monaten voller unbekannter und amüsanter Fehlermeldungen das Grundgerüst eines neuen Jahrbuchs. Doch wer nun denkt, damit wäre die Arbeit getan gewesen, der irrt. Bilder mussten noch bearbeitet, eingebunden und schließlich noch die Texte entsprechend angepasst werden. Erst als wir dann zwischen Weihnachten und Silvester die ersten Probedrucke in unseren Händen hielten und uns damit selbst ein nachträgliches Weihnachtsgeschenk machen konnten, war allmählich ein Ende der Arbeit abzusehen. Noch ein paar Verbesserungen und Druckereibesuche trennten uns von jenem Donnerstag als sich die Druckerei meldete und verkündete, dass die fertigen Jahrbücher abholbereit sind und mit dieser letzten Anstrengung unsere zweijährige Arbeit in der Jahrbuchredaktion zu Ende ging.

Rückblickend können wir nun sagen, dass diese beiden Jahre zwar durchaus arbeitsintensiv waren und uns die Technik öfters einen Streich spielte, jedoch nehmen wir sowohl sehr schöne Erinnerungen an die Arbeit mit unserem Team, als auch eine Menge Erfahrung mit in un-ser Leben.

Für diese wundervolle Zeit bleibt uns nur noch ein Dankeschön an alle Beteiligten und die Hoffnung, dass sich bald ein neues, genauso schlagfertiges Team für die Zukunft finden wird.

Autor(en):

Tobias Schloz

31.01.2003

Schillers "Handschuh" auf der Bühne

Auch in diesem Jahr hat die Theater-AG der Unterstufe mit ihrer Leiterin Uta Heim ein ungewöhnliches Projekt auf die Bühne gebracht.

Mit der Inszenierung einer Ballade von Schiller haben sich die jungen Darstellerinnen viel vorgenommen. Wie kann man ein Gedicht dem Publikum näher bringen und verständlich machen??? Eingeladen waren neben den Eltern in diesem Jahr die Siebtklässler, die sich mit diesem Stoff laut Lehrplan befassen sollen.

Eines sei schon vorweggenommen: Es ist der jungen Schauspieltruppe voll und ganz gelungen. Die Begeisterung des Publikums war sogar so groß, dass als Zugabe die Schillersche Ballade im szenischen Spiel vollständig wiederholt werden musste! Da drehten sich die Raubkatzen drohend im Kreis der Arena. Da nahm die Hofgesellschaft mit dem Königspaar und den fein herausgeputzten Hofdamen würdevoll Platz. Da warf das neckische Edelfräulein Kunigunde übermütig ihren Handschuh mitten unter die Raubtiere und der tapfere Ritter Dolorges holte ihn für sie stolz erhobenen Hauptes aus der Gefahr. - Schillers Ende dieses Dramas war es, das die Zuschauer besonders erfreute. Wer die Ballade "Der Handschuh" kennt, erinnert sich sicher auch an diesen überraschenden Schlusss "mit Knalleffekt".

Vor diese Balladen-Inszenierung hatten die Schauspielerinnen (Im Moment ist die Unterstufen-Theater-AG rein weiblich.) in selbst geschriebenen Szenen auf dieses Schauspiel eingestimmt und so das nötige Verständnis für Schillers Text geweckt. In der ersten Szene bereitet sich das Königspaar auf das Fest vor, das zu Ehren des tapferen Ritters Dolorges gehalten werden soll, der sich in einer Schlacht hervorgetan hat. Mit seiner Liebe zu dem oberflächlichen Fräulein Kunigunde scheint er aber in Liebesdingen nicht so erfahren zu sein. Kunigunde und ihre edlen Freundinnen werden dann in der zweiten Szene bei ihren Festvorbereitungen gezeigt. Die schöne Kunigunde ist zwar verliebt in den tapferen Ritter, doch tut sie sich gerne hervor und spielt mit dem Feuer. Schließlich erlebt das Publikum in der dritten Szene einen Ritter Dolorges, der sich ebenfalls für das Fest bereit macht und nur von Kunigunde träumt.

Diese Szenen waren in aktueller Sprache und bereiteten den Boden für die nachfolgende Ballade, die damit keinerlei Verständnisschwierigkeiten mehr bot. Die fantasievolle Ausstattung trug ebenfalls dazu bei. Hierfür gab der Kunstreferendar Herr Buchmann gute Anregungen. Alles in allem ein gelungenes Theatererlebnis, das den Beteiligten ebensoviel Spaß machte wie den Zuschauern.

Autor(en):
admin

22.02.2003

Deutsche Hallenhockey-Meisterschaft der weiblichen Jugend A

In der Kooperation Schule und Verein zwischen dem Friedrich-List-Gymnasium Asperg und dem TSV Ludwigburg wird ein neues Kapitel aufgeschlagen. Am 22. und 23. Februar 2003 weiten die beiden Schulhockey-Partner ihre Zusammenarbeit auf die Ausrichtung der Deutschen Hallenhockey-Meisterschaft der weiblichen Jugend A aus.

In der Asperger Rundsporthalle kämpfen acht Mannschaften um den blauen Wimpel des Deutschen Hockey-Bundes für den deutschen Meister 2003. Ein absolutes Top-Feld wird in Asperg erwartet: die besten Nachwuchsmannschaften Deutschlands geben sich ihr Stelldichein. Mit dabei eine ganze Reihe Nationalspielerinnen - fast der komplette U18-Kader, der im letzten Jahr den Feld-Europameistertitel nach Deutschland geholt hatte, und auch die ein oder andere Spielerin mit A-Kader-Erfahrung - werden mit dabei sein.

Der Titelverteidiger vom Berliner HC, hat auch in diesem Jahr wieder die Favoritenrolle inne. Allerdings wartet auf die Berlinerinnen eine starke Konkurrenz. So wollen auch die weiteren Vertreter aus dem Nord-Osten, der Harvestehuder THC und der UHC Hamburg nach oben. Oder die beiden Vereine aus dem Westen: neben West-Meister RTHC Leverkusen reist der HC Essen an. Aus dem Süden haben sich bei der Vergabe der drei Startplätze in Ludwigsburg der Hanauer THC als Süddeutscher Meister, der Rüsselsheimer RK und der Bayernmeister TV 48 Schwabach für die „Deutsche“ qualifiziert.

Ein erlesenes Feld: die derzeit besten deutschen Mannschaften im weiblichen Nachwuchsbereich werden in der Rundsporthalle also den Titel unter sich ausmachen. Auf die Besucher wartet ein interessantes und spannendes Turnier auf hohem Niveau. Und auch sonst dürfen von den Krummstockspezialisten aus dem Land des frischgebackenen Hallenweltmeisters einige Kabinettstückchen erwartet werden - Spitzenhockey in Asperg.

Die Veranstaltung beginnt am Samstag, 22.2. um 10 Uhr und wird am Sonntag ab 9.30 Uhr fortgesetzt, das Finale ist auf 14 Uhr angesetzt.

Autor(en):
admin

23.02.2003

Sporttag 2003

Während sich die Lehrer über die Noten ihrer Schüler berieten, betätigten sich diese wie immer sportlich beim diesjährigen Sporttag 2003. Das ganze fand am 5. Februar statt.

Die Unterstufe hatte als erstes das Vergnügen beim Brennball ihr Können zu beweisen. Man hätte glauben können der Ball brenne wirklich. Nach heiß hergehenden Spielen kam folgendes Ergebnis zustande, wobei jede Mannschaft eigentlich einen ersten Platz verdient hätte:

1. Platz: Klasse 7a
2. Platz: Klasse 6b
3. Platz: Klasse 7b

Nach dem spannenden Unterstufenfinale hieß es für die Helfer des Sporttages umbauen. Sie stellten alles fertig für das Volleyballturnier der Mittelstufe auf. Und los ging es: Die Bälle flogen, die Spieler kämpften und die Zuschauer feuerten ihre Mannschaften jubelnd an. Die besten Mannschaften dieses Turniers waren:

1. Platz: Die kleinen Gasbläschen
2. Platz: Vulturez
3.Platz: 1.FC Mir Egal

Nun kam die Oberstufe beim Fußball zu ihrem Spaß. Nach hart umkämpften Vorrundenspielen zogen die besten vier Mannschaften ins Halbfinale ein. Dort begeisterten diese weiterhin die Zuschauer mit ihrem schönen Fußball und am Ende standen sich die "fette Elke" und der "letzter FC Fruchtzwergbomber" gegenüber, wobei die "fette Elke" die besseren Trümpfe im Ärmel hatten.

1. Platz: Die fette Elke
2. Platz: letzter FC Fruchtzwergbomber
3. Platz: tot alt oll

Autor(en):
Frank Roppelt & Till Richter

25.02.2003

Oberstufenball 2003

Am Valentinstag, dem 14. Februar, fand in diesem Jahr erneut der alljährliche Oberstufenball des Friedrich-List-Gymnasiums statt.

Wie schon in den voran gegangenen Jahren stand uns wieder die Kelter in Tamm zur Verfügung und bot erneut eine Kulisse für einen stimmungsvollen Abend, der in diesem Jahr ganz unter dem Motto "Valentinstag" stand.

Für die richtige Stimmung sorgten zum einen die roten Luftballons, die Windlichter, der Rosenverkäufer und natürlich die Band Beathoven, die mit ihrem perfekten Auftritt mal wieder maßgeblich zum Gelingen des Balls beitrugen.

Mit über 200 Besuchern kamen mehr Schüler, Lehrer und Ehemalige zum Oberstufenball als zunächst erwartet. Aber nur zwei, genauer einer und eine konnten zum Ballkönig und zur Ballkönigin gewählt werden.

In diesem Jahr war zum ersten Mal ein Lehrer unter den Siegern dieser Wahl, mit einer deutlichen Mehrheit wurde Herr Wilhelm zum Ballkönig gewählt. Ballkönigin wurde Fiona Poorman die gleich im Anschluss die tänzerischen Fähigkeiten von Herrn Wilhelm im obligatorischen Tanz des Königspaars austesten konnte.

Wir (die Oberstufenreferenten) wollen uns noch einmal bei allen bedanken, die uns bei der Organisation des Balls geholfen haben und den Erfolg erneut möglich machten.

Autor(en):
Thomas Krüger

Bildergalerie:

,

,

17.03.2003

Dritter Platz beim Börsenspiel

Die Mannschaft "Glücks-Broker" des FLG Asperg erzielte beim diesjährigen Börsenspiel den dritten Platz im Kreis Ludwigsburg.

Herzlichen Glückwunsch an Carolin Albrot, Jessica Hamed, Jens Suchanek, Stefan Wegeleben und Oliver Walter, die sich zudem noch über ein Preisgeld in Höhe von 150 Euro freuen können.

Innerhalb Baden-Württemberg liegt dieses Team an 31. Stelle, bezogen auf den bundesweiten Wettberb findet es sich auf Platz 342.

Autor(en):
Redaktion

02.04.2003

Internationales Comeniusprojekttreffen in Marbella, Spanien

2000 Jahre in 8 Tagen - Am 23. 03. 03 war es endlich soweit. Vier Schülerinnen des Friedrich-List-Gymnasiums machten sich mit Frau Steigertahl auf den Weg zu einem Arbeitstreffen des Comeniusprojekts "Archeolgia nostra" an der Partnerschule I.E.S. "Sierra Blanca" in Marbella.

Unsere gemeinsame Aufgabe war, die bisherigen Projektergebnisse unserer Partner in Marbella und in Limassol/Zypern und die des FLG vor zu stellen und die weitere Arbeit zu planen. Mit dabei war auch der Kollege aus Amadora/Portugal, der sich im kommenden Schuljahr unserem Projekt anschließen wird.
Da unser Thema " Archäologie um uns" ist, haben wir zunächst die Ausgrabungsstätten in der Umgebung Marbellas besucht, an denen unsere spanischen Partner arbeiten. So hatten wir eine Führung durch die Ausgrabungen von San Pedro de Alcántara mit den Schwerpunkten: römische Thermen "Las Bóvedas" aus dem 2. Jhd. n.Chr., die westgotische Basilika "Vega de Mar" (Ende 5. Jhd. n. Chr.) und die römische Villa "Río Verde" (1. Jhd. n.Chr.). Die Einzigartigkeit dieser Villa beruht auf ihren gut erhaltenen Mosaiken; besonders reizvoll sind die Mosaike, die Küchenutensilien darstellen.
Der nächste Schwerpunkt der Arbeit unserer spanischen Partner ist Carteia. Carteia liegt in der Provinz Cádiz, nur wenige Kilometer von Gibraltar entfernt. Es ist eine fönizische Gründung aus dem 7. Jhd. v. Chr., die in den Punischen Kriegen an Rom fiel. Carteia war die erste römische Kolonie außerhalb Italiens und wurde schnell zu einer der privilegiertesten Städte im Römischen Reich. Die Funde der Ausgrabung konnten wir im Museum in San Roque bewundern. Dort bekamen wir auch Einblick in die Geschichte von Gibraltar.
Als Beiprogramm zu unserer eigentlichen Arbeit machten wir einen ganztägigen Ausflug nach Sevilla. Zunächst bestaunten wir im Archäologischen Museum wertvolle Funde von der Steinzeit bis zum Imperium Romanum. Danach besuchten wir Itálica, das 206 v.Chr. von Scipio gegründet wurde und sich zu einer bedeutenden Stadt entwickelt hat. Trotz des straffen Programms machten wir noch einen kurzen Abstecher in die berühmte "Alhambra" in Granada. Somit haben wir in einer Woche einen Schnelldurchgang durch die Geschichte Andalusiens von der Steinzeit bis zum Fall Granadas 1492 erlebt.

Aber auch der kulinarische Aspekt kam nicht zu kurz. Wir haben nicht nur die "kulinarischen Mosaike" bewundert, sondern durchaus die Vielfalt der andalusischen Küche genossen. Außer schon bekannten Gerichten haben wir auch einige neue kennen gelernt, wie z.B. Paella con mariscos (eine Reispfanne mit Meeresfrüchten), Tapas, die typischen spanischen Snacks oder Churros con chocolate (Spritzgebäck, das man in Schokoladensauce taucht - und dabei besser nicht an Kalorien denkt). Die Berufschüler des Hotelfachs bewiesen ihr Können, indem sie uns ein mehrgängiges Menü servierten, das mindestens einen Stern verdient hat.

In der spanischen Partnerschule durften wir auch am Unterricht teilnehmen. So erlebten wir einige Schultage z.B. mit Deutsch-, Französisch-, Philosophie- und Sportunterricht und gewannen tiefen Einblick in den spanischen Schulalltag.

In der wenigen Freizeit gab es viel zu tun. Die Palette reichte vom Fotografieren über Shoppen, in kürzester Zeit das Marktangebot überprüfen und dann handelnd ein Schnäppchen zu ergattern, am Strand sein, nachts durch die Altstadt zu bummeln, bis hin zum Diskobesuch und einem Besuch im Nobelhafen "Puerto Banús". Da Marbella eine Touristenstadt ist, war es (fast) kein Problem, sich auf Englisch zu verständigen.

Am 30.03.03 kamen wir dann spät abends in Deutschland an. Gerne wären wir noch länger geblieben.
Trotz nicht allzu gutem Wetter hatten wir viel Spaß und möchten uns noch einmal recht herzlich bei Frau Steigertahl bedanken.

Die Reisegruppe:
Lena Jantke (10), Barbara Höppner (10), Simone Normann (9), Rebekka Häberle (8) und Fr. Steigertahl

26.05.2003

Schüleraustausch mit Schweden

Im Jahre 2003 fand der erste einwöchige Austausch des FLGs mit einer schwedischen Partnerschule dem Prins Wilhelm Gymnasium in Flen, statt.

In die Wege geleitet wurde dieser Austausch, unter anderem mit der Absicht, die Rolle von Englisch als Verständigungssprache bewusst zu machen, von Herr Scheuer, der neben Frau Mergner auch Begleitlehrer war. So kam es dann, dass wir, nachdem einige E-Mails gewechselt worden waren, in der Nacht des 26.04 unsere schwedischen Austauschpartner erstmals in voller Größe sahen.

Schon diese Woche, in der wir zusammen München mit einer englischsprachigen Stadtführung genossen, einen typisch deutschen 1.Mai feierten und viel anderes erlebten, ließ die im Vorfeld zu überwindenden Mühen und Anstrengungen deutlich in den Hintergrund treten. Aber das für uns Schönste stand uns ja erst noch bevor.

Am 16.05.2003 nämlich machten wir uns auf den Weg in die noch fast unbewohnte Wildnis von Sörmland, nach Schweden. Unsere Exkursion begann um 14.30 Uhr mit der Abfahrt in Richtung Hahn, wo wir uns in ein hochmodernes Flugzeug von Ryan Air begaben. Schon aus der Luft eröffnete sich für uns eine völlig neue und verblüffende schwedische Welt, die mit unzähligen Seen und Wäldern geschmückt war. In dem kleinen Flughafen von Skavsta wurden wir von unseren zehn schwedischen Austauschschülern bereits sehnsüchtig erwartet. Nach kurzer Begrüßung begaben wir uns auch schon auf den Weg durch die Wildnis Schwedens direkt in die heimatlichen Holzpaläste der Gastfamilien, wo wir freundlich empfangen und eingewiesen wurden. Während sich einige von uns nach dem anstrengenden Tag zu Bett begaben, machten sich andere direkt auf den Weg zur ersten Party, wo man sofort mit dem schwedischen Humor und den schwedischen Sitten vertraut gemacht wurde.

Der folgende Tag war das erste große Highlight unseres Aufenthaltes im südlichen Skandinavien. Schon am frühen Morgen brachen wir, von Elchrufen geweckt, zu einem eintägigen Abenteuer auf den Seen Schwedens auf. Nach der Einweisung zum Gebrauch des Kanus begaben wir uns ohne Begleitung der Lehrer mit reichlich Proviant, Übernachtungsutensilien, schlechtem Wetter, aber dafür umso besserer Laune auf den Weg in unbekannte Territorien. Als wir uns nach langer Kanufahrt auf einer der vielen kleinen Inseln neben den Vögeln eingenistet hatten, schlugen wir unsere Zelte auf. Im Laufe des Tages lernten wir die schwedische Natur in vollen Zügen kennen. Nachdem uns während der Essensaufnahme eine Möwe die nötige Würze zu unserem Gegrillten verpasste, kämpfte unser mutiger Ingo ohne die Mithilfe seiner lachend um ihn herum stehenden deutschen Kollegen gegen eine verbissen angreifende schwedische Schlange weit ab von unserem Camp. Des weiteren entpuppte sich für uns der See mit seinen 6°C als eine weitere Herausforderung, der sich nur unser zweiter mutiger Mann, also called Patrick, stellte. Die restliche Zeit des Tages verbrachten wir mit Holzhacken, Überlebenstraining, Fußball und Kanuabenteuerregatten. Ausklingen ließen wir den Tag am wärmenden Lagerfeuer unter Vollmond.

Als wir am nächsten Tag, wieder mit unseren Kanus, den Heimweg antraten, hatten wir viele

imposante Erlebnisse mit der außergewöhnlich beeindruckenden schwedischen Natur in Erinnerung. Bevor wir uns wieder zu unseren Gastfamilien gesellten, gaben wir unsere Kanus sauber geputzt am Anlegeplatz ab. Den Nachmittag verbrachten die meisten von uns damit, den verpassten Schlaf nachzuholen, worauf wir am Abend gemeinsam Pizza aßen und beim internationalen Basketballspiel den Gastgebern vergebens Paroli zu bieten versuchten.
Dass uns dies nicht ganz gelang, war allerdings keine Schande, da sich in den Reihen der Schweden auch ein staatlich anerkannter Taekwon-do Profi mit dem Namen Alexander der Große befand, unter dessen gewaltigen Sprüngen das ganze Feld erbebte.

Die Erlebnisse überschlugen sich, und am nächsten Tag war bereits der Besuch Stockholms an der Reihe. Die schwedische Hauptstadt zeichnet sich durch ihre Lebhaftigkeit und ihre reiche Anzahl vielfältiger Geschäfte aus. Zunächst stand der Besuch des bekannten Wasamuseums auf dem Programm. Es wurde speziell für die "Wasa" gebaut, einem riesigen Segelschiff, das wegen einer Fehlkonstruktion schon auf der Jungfernfahrt noch im Hafenbereich sank und erst vor wenigen Jahrzehnten wieder gehoben und konserviert wurde. Mit einer innerstädtischen Fähre fuhren wir dann zu einem Stadtquiz in die Altstadt, wo wir Zeugen einer Parade der schwedischen Armee wurden. Die Zeit danach verbrachten wir mit Bummeln und Einkaufen, um unsere Geldbeutel von schwedischen Kronen zu entlasten. Als wir um ca. 20.00 Uhr nach Hause kamen, waren wir froh darüber, uns wieder in den schönen ruhigen Wäldern zu befinden.

Am Dienstag folgten wir den Schweden zu unserem ersten Schultag, allerdings ohne Schultüte. Nach der Englischstunde mit Mika, dem schwedischen Begleitlehrer, freuten wir uns auf den Besuch im Rathaus. Unsere unzähligen Fragen wurden fix beantwortet, und durch unseren unbändigen Wissensdurst hatten wir uns ein in Flen hergestelltes Langnese-Eis redlich verdient. Darauf begaben wir uns wieder in die Schule, um die Unterrichtsmethoden und die moderne Schulbauweise genau zu studieren. Das Unterrichtsgeschehen war uns vollkommen neu, und wir waren überrascht darüber, welch offenes und freundschaftliches Verhältnis die schwedischen Schüler zu den Lehrern pflegen. Nachdem wir innerhalb des Schulsportes einen Waldlauf und ein faires Fußballspiel absolviert hatten, gingen wir wieder zurück zu unseren Holzpalästen. Während einige zum Tennisspielen gingen, wurden andere Zeugen des oben genannten Taekwon-do Profis, der durch das Durchschlagen von Brettern, natürlich erst nach womöglich schmerzhaften Fehlschlägen, eine gute Stimmung heraufbeschwor.
Anschließend machten sich einige auf den Weg zum nächsten Hallenbad, wo sie den Abend in der Sauna oder beim Wasserballspielen beendeten.

Am folgenden Tag machten wir im Schloss Gripsholm am Mälarsee eine Zeitreise zurück ins Mittelalter. Interessant war neben den architektonischen Besonderheiten und dem Schlosstheater die Dauerausstellung alter und moderner Porträts von schwedischen Prominenten. Anschließend besuchten wir Harpsund, die bevorzugte Ferienresidenz der schwedischen Ministerpräsidenten und Schauplatz vieler Staatsbesuche.
An diesem Abend war der Abiball einiger Schweden, an dem wir leider nicht teilnehmen durften, aber die Anfahrt der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in exquisiten Autos und großer Garderobe beobachten konnten. Erwähnenswert ist auch, dass der Ball auf einem Schloss stattfand und es viel feierlicher als hierzulande zugeht. Der Großteil unserer Gruppe verbrachte den Abend bei

gemeinsamem Bowling,

Der letzte Tage unserer unvergesslichen Schwedenreise begann mit einem Wiener Walzer in der Sporthalle und ging in ein La Cross Spiel über. Daraufhin führten unsere Lehrer uns zu sämtlichen Deutschkursen der Schule, wo wir den 12-14 jährigen Schülern die deutsche Grammatik verständlich machten. Diese Gelegenheit nutzte Herr Scheuer, um den schwedischen Schülern die deutsche Disziplin auf eine komödiantenhafte und satirische Weise darzustellen. Am Vorabend der Abreise gab uns die schwedische Schulband ein Gratiskonzert. Nach dieser tollen Darbietung schauten sich die meisten Schüler das Ölbrennballspiel der schwedischen Abiturienten an, was eine Abwandlung des deutschen Brennball unter Alkoholeinfluss ist. Den Abend beendeten wir mit unserer letzten Party.

So schnell wir in Schweden ankamen, war unser Aufenthalt auch schon wieder zu Ende. Nachdem wir unsere Koffer gepackt und uns von unseren Gastfamilien getrennt hatten, traten wir die traurige Heimreise mit der Erinnerung an eine unvergessene Zeit im hohen Norden an.

Zu guter Letzt bleibt es uns noch, uns bei unseren Begleitlehrern Herrn Scheuer und Frau Mergner zu bedanken, die durch ihr toll ausgearbeitetes Programm, ihr großes Engagement und ihr freundschaftliches Verhältnis zu uns diesen Schwedenaustausch prägten. Das einzig Enttäuschende an unserem Aufenthalt war, dass sich kein Elch die Mühe machte, sich uns zu zeigen!

Für die nachfolgenden Jahrgänge ist noch anzumerken, dass sich während dieses Austausches der Umgang mit der englischen Sprache bei allen Schülern verbesserte.

Autor(en):
Martin, Martin, Patrick, Stefan
Schlagworte:
Schwedenaustausch

28.05.2003

Jugend trainiert für Olympia – Handball Wettkampf II

Die FLG-Handballer werden Dritter beim Bundesfinale in Berlin (06. – 10.05.2003) und damit gleichzeitig bestplatzierte Mannschaft aus den alten Bundesländern.

„Berlin tut gut“, „Berlin ist eine Reise wert“ – so die offiziellen Werbeslogans der deutschen Hauptstadt. Nun, für die Asperger FLG-Handballer war Berlin mehr als eine Reise wert. Sie kehrten am 10. Mai mit einem famosen 3. Platz hinter dem Sportgymnasium Magdeburg und der Lausitzer Sportschule Cottbus zurück.

Nachdem der erste Tag nur der Anreise, dem Abholen der Wettkampfunterlagen und der Einquartierung diente, fanden am 07./08. Mai die Vor- und Zwischenrundenspiele zwischen den 16 Landesmeistern statt. Diese hatten sich aus bundesweit anfänglich weit über 1000 Mannschaften in dieser Altersklasse für das Bundesfinale qualifiziert. Allein in Baden-Württemberg beteiligten sich im Wettkampf II 164 Mannschaften.

In ihrem ersten Vorrundenspiel gegen das Max-Planck-Gymnasium Saarlouis wirkten die FLGler etwas nervös und verkrampft und mussten deshalb bis zum Schlusspfiff um den 9:8 Erfolg bangen. Ebenso spannend gestaltete sich die Partie gegen den NRW-Meister, das Joseph-Haydn-Gymnasium Senden. Trotz einer zwischenzeitlichen 9:6 Führung mussten sich die FLGler, aufgrund einiger vergebener Chancen und zweier 2-Minuten-Strafen kurz hintereinander, 10 Sekunden vor Spielende mit 10:11 geschlagen geben. Ein 11:7 Sieg über den sächsischen Meister, die Mittelschule Rauschwalde (bei Görlitz), sicherte Asperg Platz zwei in der Gruppe hinter Senden und die Teilnahme an der Zwischenrunde.

In der Zwischenrunde mussten die Asperger, belastet mit 0:2 Punkten durch die Niederlage gegen Senden, noch gegen die spielstarken Mannschaften der Lausitzer Sportschule Cottbus (Brandenburgischer Meister) und der Werner-Seelenbinder-Schule (Ost-)Berlin antreten. Ein scheinbar aussichtsloses Unterfangen, wenn man weiß, dass diese Sportgymnasien aus den neuen Bundesländern gute Handballspieler aus dem weiteren Umfeld „rekrutieren“ und zum Beispiel die Cottbusser, nach Auskunft ihres Sportlehrers, pro Woche 10 Einheiten à 1 ½ Stunden, gleichmäßig auf Schule und Verein verteilt, trainierten. Im Vergleich dazu konnte sich die Asperger Mannschaft (Jahrgänge 1986/1987/1989) nur auf die ca. 2 Trainingseinheiten pro Woche in ihren jeweiligen Vereinsmannschaften stützen.

Trotzdem überraschten die FLGler nun alle. Im ersten Zwischenrundenspiel gegen Cottbus (am Ende des Bundesfinales Zweiter) gelang den Aspergern, nach einem 3:5 Halbzeitrückstand und einer 10:6 Führung knapp 3 Minuten vor Ende, ein fast sensationeller 10:9 Erfolg. Da gleichzeitig Senden der Berliner Seelenbinder-Schule 8:9 unterlag und diese wiederum gegen Cottbus in der vorrunde mit 7:14 das Nachsehen hatte, besaßen alle Mannschaften 2:2 Punkte. Die letzten Gruppenspiele entschieden nun über die Teilnahme am Halbfinale. Dabei trafen zuerst Asperg und Berlin aufeinander. In einem äußerst spannenden Spiel mit wechselnden Führungen lagen die FLGler 2 ½ Minuten vor Ende noch 6:8 zurück, ehe Thorsten Salzer bei einem Freiwurf in der

Schlussrunde die gegnerische Mauer durch einen spektakulären Seitfallwurf überlistete und den 8:8 Endstand herstellte. Da anschließend Cottbus die Sendener mit 17:11 besiegte, qualifizierten sich die FLGler aufgrund der besseren Tordifferenz gegenüber Berlin als Gruppenzweiter hinter Cottbus überraschend für das Halbfinale. Hier verloren die FLGler allerdings gegen den späteren Bundesfinalsieger, das Sportgymnasium Magdeburg, deutlich mit 20:8. Im anschließenden kleinen Finale um Platz 3 gegen das Alstergymnasium Henstedt-Ulzburg (Schleswig-Holstein) zeigten die Asperger noch einmal Kämpferqualitäten, arbeiteten sich nach einem 7:12 Halbzeit-Rückstand auf 16:16 heran und wiederum war es Thorsten Salzer, der in der Schlusssekunde bei einem 7m-Wurf in Nervenstärke bewies und diesen zum 17:16 Endstand verwandelte. Damit beendeten die FLGler das Bundesfinale auf Platz 3 als bestplatzierte Mannschaft aus den alten Bundesländern.

Dies bedeutet den größten sportlichen Erfolg einer Mannschaft des FLG, da 1992, als man gleichfalls Dritter wurde hinter Duisburg und Wetzlar, die starken Mannschaften der Ostdeutschen Sportgymnasien unter den damaligen 12 Teilnehmern fehlten. Bei der Siegerehrung für die besten 3 Mannschaften im Rahmen der Abschlussfeier am Freitag erhielten die Asperger noch eine Urkunde und einen Pokal. Zuvor empfingen Spieler und Trainer bereits eine Plakette. Am Samstag traten alle Teilnehmer die Heimreise an, beflügelt von dem Gefühl einige einmalige Stunden erlebt zu haben.

Nach Berlin fuhren Felix Schmidl (TW), Stefan Ade (9), Martin Grözinger (7), Alexander Gross, Dennis Raith, Thorsten Salzer (26), Moritz Schmidl (7), Daniel Strehl, Thorsten Tauer (10), Daniel Tridico, Ingo Wegeleben (14) und die Sportlehrer Hans-Martin Rether und Gerhard Kluttig.

Last but not least gilt ein Dank den 3 Eltern, die die Mannschaft in Berlin anfeuerten und den für die Jugendarbeit in den Vereinen Verantwortlichen, ohne deren gute Arbeit ein solch großartiger Erfolg heutzutage nicht mehr möglich ist.

Autor(en):
Gerhard Kluttig

28.05.2003

Jüdische Vergangenheit und Gegenwart zu Gast

Am 09. 05. 2003 besuchte die in den Vereinigten Staaten lebende Jüdin Frau Ruth Gold-Williams mit ihrem Enkel Herrn Battista den Unterricht des Neigungsfaches Religion am FLG.

Frau Gold - Williams ist keine direkte Zeitzeugin des dritten Reiches, konnte jedoch über zahlreiche Erlebnisse und Schicksale aus ihrer eigenen Familie und der ihres ersten, ebenfalls jüdischen Ehemannes berichten. Ihr erster Ehemann verlor fast seine gesamte Familie in Konzentrationslagern und auch ein Großteil von Frau Gold-Williams Verwandtschaft überlebte das dritte Reich nicht.

Frau Gold-Williams selbst ist in Spanien aufgewachsen, war vom dritten Reich also nur indirekt betroffen; ihre Eltern stammten jedoch aus Ludwigsburg, weswegen sie zweisprachig aufwuchs. Frau Gold-Williams wanderte als Jugendliche in die USA aus und erzählte uns von ihren Erfahrungen als jüdische Einwanderin. Seit ihrer Immigration in die Vereinigten Staaten ist sie zum vierten Mal in Deutschland zu Besuch gewesen. Den ersten Deutschlandaufenthalt verbrachte sie mit ihrem ersten Ehemann; sie besuchten sowohl die Konzentrationslager als auch vielbesuchte Touristenorte.

Ihr Enkel Herr Battista berichtete uns über das Alltagsleben in Amerika, über das weitgehend positive Bild, das seine Generation von Deutschland und dem Umgang mit seiner Geschichte hat und schilderte uns seine eigenen Eindrücke von Deutschland.
Sehr offen sprachen beide über den Irak-Krieg. Zwar sehen beide einen Krieg nicht als Lösung eines Konflikts, in Krisenzeiten ist ihnen die Unterstützung ihres Landes aber äußerst wichtig und so war ihnen auch die Enttäuschung über Deutschlands strikte Haltung anzumerken.
Frau Gold-Williams und ihr Enkel interessierten sich außerdem dafür, wie der 11. September bei uns erlebt wurde und sprachen über ihre eigenen Gefühle zu diesem tiefgehenden Ereignis. Beide gingen auf unsere Ansichten ein und so entwickelte sich eine belebte Gesprächsrunde über Toleranz und Nächstenliebe.

Während des Gesprächs wurde Frau Gold-Williams bemerkenswert tolerante Haltung gegenüber Andersdenkenden deutlich. Sie sprach sich außerdem dafür aus, so viel wie möglich über andere Kulturen und Religionen zu erfahren, möglichst viele Fremdsprachen zu erlernen und Verbindungen zu anderen Ländern zu pflegen.
Frau Stiefel bedankte sich im Namen der Schülerinnen und Schüler des Kurses herzlich für die Offenheit und das Engagement der Gäste.

Autor(en):
Maren Brech, Sandra Fluhrer, Fehime Hirmiz